

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 86.

Neuenbürg, Samstag den 19. Juli

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Christian Friedrich Keller, Bauers von Obernhäusen wird die Schuldenliquidation am **Wittwoch den 10. September d. J., Vormittags 8 Uhr**

auf dem Rathhause in Gräfenhausen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenchaftsverkaufs, welcher am

8. September d. J., Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Gräfenhausen vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der

Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. (Ferienfache.)
Neuenbürg, 7. Juli 1879.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Stockholz- und Reis-Verkauf.

Aus Stadtwaldungen kommen am **Montag den 21. d. Mis., Morgens 7 Uhr**

auf dem Rathhause hier zum Verkauf:
4 1/2 Rm. buchen Stockholz,
6 Rm. tonnen Stockholz,
1000 Stück noch ganz grüne tannene Wellen und
13 Loos Schlagraum, taxirt zu 1700 Wellen.

Stadtwaldschütz Ruff wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.
Den 16. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt.

Neusaß.

Bau-Akkord.

Die Gemeinde hat Abtritte und Thürmchen des Schulhauses neu herzustellen und werden die Bauarbeiten im Submissionswege

am **26. Juli, Vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhause vergeben.

Nach dem Voranschlag berechnen sich die Kosten und zwar:

Grabarbeit . . .	24 M 21 S.
Mauer- u. Steinhauerarbeit . . .	418 M 65 S.
Zimmerarbeit . . .	827 M 29 S.
Ipserarbeit . . .	65 M 49 S.
Schreinerarbeit . . .	353 M 15 S.
Glasarbeit . . .	63 M 77 S.
Schlosserarbeit . . .	159 M 35 S.
Schmiedarbeit . . .	57 M 80 S.
Flaschnerarbeit . . .	275 M 82 S.
Berchindlung . . .	93 M 46 S.
Anstrich . . .	117 M 60 S.
Thonröhren . . .	31 M 80 S.
Gußheisen . . .	20 M — S.
Insgemein . . .	342 M 61 S.

zus. 2851 M — S.

Tüchtige Unternehmer — unbekannt mit Prädicats- und Vermögenszeugnissen

versehen — werden eingeladen, ihre Offerte in Procenten ausgedrückt schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Schulhausbau-Arbeiten Neusaß“ längstens 10 Uhr genannten Tags portofrei an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Plane, Ueberschlag, Affordsbedingungen können auf dem Rathhause hier eingesehen werden.

Schultheißenamt.
Knöller.

Neuenbürg.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Hummelrain, Dachsbau und Mißebene werden im Aufstreich verkauft:

am **Montag den 28. Juli d. J., Morgens 8 1/2 Uhr**

auf dem Rathhause hier:
200 Festmeter I. Classe,
174 " II. "
70 " III. "
80 " IV. "
2 Stück eichenes Bauholz von 1,17 Fm.

Den 16. Juli 1879.
Stadtschultheißenamt.
Wehinger.

Landwirthschaftliches.

Am Feiertag Jakobi, den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr

findet eine

landw. Ausschuss-Sitzung

im Gasthaus zum Röhle in Gräfenhausen statt und sind hiezu die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins freundlich eingeladen.

Sekretär des landw. Vereins
Landel.

Privatnachrichten.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menichen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre
Otto Luz, Schreiner.

Scheiterholz.

Tannenes, forchenes und buchenes wird in gesunder und schöner Qualität gesucht. Offerte nebst äußerster Preisangabe entweder ab der nächsten Station oder franko Bahnhof Stuttgart und Ludwigsburg nimmt entgegen unter Chiffre Nr. 4602 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Stuttgart.



Herrenalb.

Garten-Concert

der Ettlinger Militär-Kapelle
Sonntag, 24. Juli Nachm. 3 Uhr
 aus Anlass der Eröffnung der neuen Garten-Salons in dem vereinigten
 Ochsen- und Sonnegarten.
 Gute Küche. Reine Weine. Vorzügliches Lagerbier.

Neuenbürg.

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hier im Hause des Hrn. Schneidermeister Jäck als

Korbmacher

etabliert habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung und Reparatur aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, besonders auch von **Bücherständern, Blumentischen, Wandkörben, Kinderkörbchen** etc. und sichere bei rascher Bedienung billige Preise zu.
 Achtungsvoll
Matthäus Rill, Korbmacher,
 NB. **Rohrfessel** werden gut und billig geflochten.

Neuenbürg.



Uhren u. Uhrketten

in allen Sorten empfiehlt billigt
E. Weis, Uhrmacher.
 Garantie. — Ratenzahlung.

Rothenbach-Werk.

Wegen notwendiger Reparatur wird unsere **Enzbrücke** von nächsten **Montag** an für Fuhrwerke bis auf Weiteres **gesperrt.**
Krauth & Comp.

Arnbach.

350 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen bei der
 Gemeindepflege.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten **Montag**, den 21. Juli, Abends 5 1/2 Uhr rückt das ganze Corps zu einer **Übung** aus in Mähe.
 Das Commando.




STOLLWERCK'SCHE
 LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
 DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
 IN ALLEN
 Städten Deutschlands käuflich.

Neuenbürg.

Den heute bei Holzappel versammelten Schwaben zu ihrer überkommenen „Erleuchtung“ ein „Prosit“ von einem heute nicht ebenbürtigen
Fünfziger.

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,
Campher-Toilette- und
Campher-Zahnpfaste.
 Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten.
 Vorrätig bei
C. Mahler, Neuenbürg.



Waldrenna ch.
 Ein 2-jährigen gelbblauen
Farren,
 für dessen Nittfähigkeit garantire, setze dem Verkauf aus.
 Stoll zur Sonne.

Ungar-Weine
 um 95 J pro Liter

ab Keller hier und jede auf Wunsch Probe-fischen, eine oder mehrere Sorten enthaltend, billigt mit dem Bemerken ab, daß ich die durch mich zum Verkauf kommenden Weine seit Jahren selbst in den besten Lagen Ungarns auswählte.
 Wüngen (Württemberg). A. Kirchner.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verfügbaren guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub G. H. 600 postlagernd **Carlsruhe (Baden)** zu richten.

Liederkranz
 unterbleibt heute.

— 2. Auflage. —

Die in dem Marckten Buche: *)
 Die Brust- und
Lungenkrankheiten

empfohlene Methode zur erfolglichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Rechte dieses ausgereinigten Werkes allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und sein Kranken denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch **Ed. Hohenzollner, Leipzig u. Basel.**

Prospect gratis und franco.

*) Preis 50 Pfg., vorrätig in **Jos. Kraus's** Buchhandlung, welche dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Gastein meldet, ist die Ankunft des deutschen Kaisers für den 22. Juli dort angelegt.

Zu Betreff des auf dem Niederwald zu errichtenden Nationaldenkmals hat der Bundesrath beschlossen, den bezüglichen Reichstagsbeschluss sammt der an ihn gerichteten beschließigen Eingabe dem Reichskanzler zu überweisen, so daß in dem nächstjährigen Reichshaushaltsetat die beantragte Subvention erscheinen wird.

Nach den vom Reichsanz. veröffentlichten Ergebnissen des Reichshaushalts in dem Ende März abgelaufenen Etatsjahr 1878/79 wurden an dem ordentlichen Ausgabeetat im Ganzen 6,995,471 M. gespart, während die ordentlichen Einnahmen im Ganzen mit 13,253,223 hinter dem Voranschlag zurückblieben. Das im ordentl. Haushaltsetat sich ergebende Defizit beträgt 6,257,821. Die meisten Ausgabeerparnisse (ca. 7,412,000) sind in Folge billigerer Naturalienpreise bei der Reichsheerverwaltung erzielt. Von den ordentl. Einnahmen blieben die Zölle und Verbrauchssteuern mit 14,792,228 die Wechselstempelsteuer mit 822,017, die Post- und Telegraphenverwaltung mit 1,568,509, die Reichseisenbahnen mit 471,896 hinter den Voranschlägen zurück.

Die deutschen Fürsten hatten die Absicht, dem Kaiser aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit eine Huldigung damit darzubringen, daß auf dem Opernplaz zwischen dem Opernhaus und dem Palais eine Gedächtnssäule sich erheben sollte. Es waren hierzu bereits Vorkehrungen getroffen und die Ausführung des Planes eingeleitet. Nachdem sich indessen jetzt mehrfach Schwierigkeiten herausgestellt, sowohl in Bezug auf den Plaz, als bezüglich des Denkmals selber, ist von der Idee Abstand genommen und beschlossen worden, die aufgebrauchte Summe im Betrage von ca. 75,000 M. für wohltätige Zwecke dem Kaiser zur Verfügung zu stellen.

Die Adresse der Berliner Studentenschaft an den Kultusminister Dr. Falk hat folgenden Wortlaut: „**Er. Excellenz** haben in einer Epoche großer nationaler Entwicklung, deren Aufgaben ihre volle Manneskraft in Anspruch nahmen, Zeit und Gefühl für die Interessen der deutschen Universitäten bewahrt und bewiesen. Die deutschen Universitäten haben **Er. Exz.** während Ihrer Amtsthätigkeit vielfach den



Beweis tiefer Sympathie deutscher Studenten entgegengebracht; in dem Augenblick Ihres Scheidens fühlen wir als Studierende der Berliner Universität uns von heißem Drange befeelt, Ihnen, Herr Minister, die Gefühle unseres Dankes und unserer Verehrung auszusprechen. Zu Ihnen, als dem Leiter unseres gesammten Unterrichtswesens, haben wir von dem Augenblick, da wir zu selbstständigem Denken erwachten, mit Zuversicht und Begeisterung emporgeblickt. Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung, daß diese Gefühle nicht mit der Stunde entstanden, mit der Stunde verwehen werden, sondern wie sie durch Ueberzeugung gegründet und gefestigt vorher in uns lebten, so für alle Zeit in unserer aller Herzen fortleben werden.

Berlin, 14. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Ministers der öffentlichen Arbeiten Maybach zum Chef des Reichsamtes für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, die Ernennung des Reichskanzleramtspräsidenten Hofmann zum Minister für Handel und Gewerbe, die Ertheilung der nachgesuchten Dienstentlassung an die Minister Dr. Fall und Dr. Friedenthal unter Belassung des Titels und Ranges von Staatsministern, ferner die Ernennung des Oberpräsidenten von Schlessien v. Puttkamer zum Kultusminister und des Rittergutsbesizers Dr. Lucius zum Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Neuerdings werden von der deutschen Reichspost Einzahlungen in Beträgen bis zu 400 Mark auf je eine Postanweisung angekommen. Im ganzen Deutschen Reiche kostet jetzt eine Posteinzahlung bis zu 100 M 20, 200 M 30, über 200 bis 400 M 40 Pfennige.

Der Kourierzug der Berlin-Nordhaufener Bahn, welcher von Belgitz kommend, gegen 11 Uhr Abends den Grunewald durchschneidet, ist schon mehrfach durch — Hirsche gefährdet worden. Die Hirsche, welche beim Wechsel die Bahn passieren, erwarten, durch das herannahende Licht neugierig gemacht, den Zug und bleiben hierbei häufig auf dem Schienengeleise stehen. Die Führer des Zuges, mit diesen Thatsachen hinlänglich bekannt, fahren stets mit geöffneten Dampfshäuten, um das Wild durch das zischende Geräusch zu vertreiben, können aber dennoch nicht immer erreichen, daß die Thiere die Bahn verlassen.

(Raubansall in Frankfurt a. M.) Am 14. Juli. Vorm. trug sich in Frankfurt a. M. Bundergasse 26 ein Raubansall zu, der vollständig an zwei vielbesprochene Vorkommnisse in Wien und Berlin erinnert. Der in jener Straße lungirende Fahrpostbote Tafel hatte im 2. Stock jenes Hauses einen Geldbrief zu bestellen. Raub hatte er das Zimmer betreten, als er von 2 Männern, welche die Empfänger waren, überfallen und mit einem Beile zu Boden geschlagen wurde. Er setzte sich zur Wehre und schrie um Hilfe, es wurde ihm aber, obwohl Hausgenossen den Lärm vernahmen (den sie anders deuteten), keine solche zu Theil. Die Thäter ließen den Mann, der drei Hiebe erhalten hatte, liegen und entflohen; einer derselben ließ eine Mütze zurück. Der Briefbote, der nicht derart verlegt war, daß er nicht Rede stehen konnte,

wurde zum ersten Verband einem Wundarzt übergeben und alsdann in das Hospital gebracht. Es wird versichert, daß die beiden Thäter das Zimmer, worin der Ueberfall geschah, erst vor kurzem (wahrscheinlich zu jenem Zwecke) gemiethet hatten. Die Vereitelung des Anschlages ist allein dadurch herbeigeführt worden, daß die Uebelthäter auf den mit großen Geldebeträgen versehenen Boten für Posteinzahlungen, nicht aber auf den Fahrpostboten gerechnet hatten, der jede Bestellung einzeln in den Häusern abzugeben hat. Eine Verabingung fand aus diesem Grunde nicht statt. Dem Besitzer des Hauses, Adlung, der eine als sehr solid bekannte Wirttschaft betreibt, sind die beiden nicht im Mindesten bekannt gewesen; sie mietheten erst am vergangenen Samstag und gaben als ihre Namen der eine „Meyer“, der andere „Müller“ an, „Bildhauer aus Karlsruhe“. Gefunden wurde noch außer dem Beil eine Reisetasche und der (leere) Brief. Der eine der Thäter, der aus dem Hause kommend verfolgt wurde, wird geschildert als ein junger Mensch von etwas über 20 Jahren, breitschultrig, mit schwarzem Haar, podennarbigen gemeinem Gesicht. — Nachschr.: Die Thäter hatten sich seit erst voriger Woche in jenem Zimmer eingemietet. Sie hatten dasselbe nicht verlassen und sich mit Briefschrieben beschäftigt. Gestern empfingen sie eine kleine Posteinzahlung, die sie vermuthlich an sich selbst gerichtet hatten um den auszahrenden Beamten kennen zu lernen. (Dieser war aber ein anderer, als der heute funktionirende Fahrpostbeamte.) Der heute Angegriffene wehrte sich und warf einen der Kerle zu Boden. Dieser raffte sich jedoch auf und entsprang mit dem Andern. Der Unglückliche ist in Niederrad zu Hause und Vater von drei Kindern.

Die „Frl. Ztg.“ enthält folgende Notiz aus Bayern: In München wurde in einem Rückgebäude der Thalkirchnerstraße eine Falschmünzerei entdeckt und ein eben noch anwesendes Mitglied sofort verhaftet. Diese Bande beschäftigte sich mit Fabricirung von 10 Mark Goldstücken, wovon welche vorgefunden wurden. Dieselben standen nach der aufgefundenen Korrespondenz mit Konstanz und Pforzheim in Verbindung. Mehrere Münzen, Stanzeln und sonstige Werkzeuge, sowie die ganze nicht unbedeutende Korrespondenz wurde in gerichtlichen Gewahrsam genommen. (Der Pforz. Beob. setzt hinzu, daß ein dortiger Graveur in Folge obiger Entdeckung in Untersuchungshaft genommen ist.)

Pforzheim, 14. Juli. Heute wurde über Einführung des Oktrois von den städtischen Kollegien verhandelt, wobei sich ein eigenthümliches Verhältniß ergab. Die Majorität beschloß die Einführung, strich aber vom Tarif die Hauptsache, Mehl und Bier, ab, so daß zum Schlusse, als außer Verhältniß zu den Kosten, der ganze Tarif abgelehnt und der vorherige Beschluß also wieder hinfällig wurde.

Württemberg.

Stuttgart. Nach dem Kgl. Jagdschloß Bebenhausen ging zu dessen weiterer Ausstattung eine größere Sendung pfeifender Alterthümer ab.

Stuttgart, 15. Juli. Die an der Gäubahn gelegenen Stationsplätze sind von

Stuttgart ausgehend: Hasenberg, Baihingen, Böblingen, Ehningen, Gärtringen, Nußringen, Herrenberg, Nebringen, Bondorf, Ergenzingen, Eutingen und Hochdorf (zugleich für die Nagold-Bahn), Altheim, Schoploch, Dornstetten und Freudenstadt. Die Eröffnung der Bahnstation Altheim wird von der Einrichtung einer Zufahrt zu derselben abhängig bleiben müssen.

Stuttgart, 15. Juli. Die Fahndungspolizei befindet sich in voller Thätigkeit um zwei Raubmörder auf die Spur zu kommen, welche in Frankfurt a. M. einen Briefträger ermorden wollten und sich angeblich in der Richtung nach Stuttgart geflüchtet haben. (Siehe Frankfurt.)

Stuttgart, 17. Juli. In Frankfurt wurde einer der Raubmörder, welche auf den Postbediensteten einen Raubansall gemacht, verhaftet. Beide Thäter sind Stuttgarter; auf den andern wird noch gefahndet. Ein höherer Kriminalbeamter der Frankfurter Polizei war hier anwesend und reist heute wieder ab.

Stuttgart, 17. Juli. Noch immer ist nicht der letzte Korb mit Kirschen auf dem Markte erschienen. Auch heute noch war die Zufuhr nicht unbedeutend; doch hatten die Preise Neigung zum Steigen. Korbweise wurden die Kirschen zu 12—16 J pr. Pfd. verkauft. Junge Kartoffeln kommen bereits in großen Mengen zu Markte; sie wurden im Großverkehr bereits zu 5 J pr. Pfd. abgegeben. So groß die Ausdehnung ist, welche der Verkehr in der Markthalle und Umgebung erlangt, so haben sich doch noch zwei Nebenmärkte gebildet, die gleichzeitig stattfinden; der eine auf dem Leonhardsplatz, der andere auf dem Feuerseeplatz.

Heilbronn, 15. Juli. Das Gerücht von einem schrecklichen Unglück läuft durch die Stadt: eine Mutter habe ihre beiden Kinder getödtet. Was bis heute Abend zu ermitteln war, ist Folgendes. In der Nähe des Marktplatzes wohnt eine Frau, welche als Wittwe eines Metzgers wieder einen solchen heirathete, von diesem aber geschieden wurde. Die Frau war dem Trunke ergeben und in Folge dessen in ungeordneten, aber keineswegs mittellosen Verhältnissen. Als heute früh sich lange Niemand von der Familie zeigte, erbrach man das Zimmer und fand Mutter und Kinder bewusstlos auf dem Boden liegen. Die letzteren, zwei Mädchen im Alter von 4 und 8 Jahren, waren todt, die Mutter hatte noch einiges Bewußtsein und wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Symptome weisen auf Vergiftung hin, ob durch Einathmen von Kohlendampf, worauf vorgefundene Kohlen hinweisen sollen, oder auf andere Weise, ist noch nicht bekannt.

Friedrichshafen, 16. Juli. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin von Baden mit Durchlauchtigster Tochter, der Prinzessin Victoria, sind gestern Nachmittags zum Besuche hier eingetroffen und haben sich nach einstündigem Verweilen im Kreise der königlichen Familie nach der Insel Mainau zurückgegeben.

Kirchheim u. T., 16. Juli. In beiden Thälern, im Reiblinger und Lenninger Thal, hat seit etlichen Tagen die Kirschernte begonnen und fällt mehr als

reichlich aus. Eine Menge derselben, bis jetzt 8 Eisenbahnwagen voll, wird theils nach Bayern, theils in die Schweiz ausgeführt.

Plieningen, 16. Juli. Gestern wurde nach dem „Filderb.“ hier ein Krauthandel (heuer wohl der erste) abgeschlossen. Der Kaufpreis beträgt für 1 1/2 Viertel 52 M., also per Hundert 4—5 M. Käufer ist ein Bernhäuser.

Neuenbürg, 17. Juli. Der älteste Ortsvorsteher des Bezirks, Hr. Schultheiß Koller in Unterlengenhardt, ist heute Nacht in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Derselbe war nahezu 50 Jahre im Dienst seiner Gemeinde.

Arn bach, 17. Juli. Heute Mittag 2 Uhr kam in einem großen Bauernhause, dem äußersten an der Straße nach Ottenhausen, Feuer aus, das genährt von Holz- und Streuorräthen in kurzer Zeit den ganzen Complex verzehrte. Die Nachbarn von Gräfenhausen und Oberniebelsbach kamen unaufgefordert zu Hilfe und so wurde, da der Feuersee und Brunnen in der Nähe, auch bei der Lage des Hauses die Nachbarschaft nicht gefährdet erschien, weitere Hilfe nicht nachgesucht; die Spritzenmannschaft von Schwann soll sich ebenfalls schon unterwegs befunden haben. Das Mobiliar des Abgebrannten ist versichert, dagegen dürfte der nach schon älterer Schätzung sich ergebende Erlös der Gebäudeversicherung für einen Neubau bei gegenwärtigen Verhältnissen sich als weniger genügend erweisen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Es ist dies seit vielen Jahren der erste Brand hier.

Neuenbürg, 18. Juli. Nun ist aber alles los! Der „Bär“ hat seine Höhle neu aufgeputzt, sogar sein Gehege vergolden und sich selber in der Mohrenwäsche wieder sauber schwärzen lassen. Wie ein „Berliner“ so stotterlich, schaut er jetzt gen Bahnhof aus — und was für Freudenprünge wird der getreue Schimmel machen ob des seinem Wagen künftig harrenden so properen Empfangs. — Item, es ist sehr löblich, wenn die H. Gastgeber dem Verschönerungs-Verein zu gemeinsamem Fortschritt die Hand reichen.

A u s l a n d.

Die Entwicklung der Verhältnisse in Südamerika nimmt nachgerade eine Gestaltung an, die klar machen muß, daß es auf der großen Halbinsel an allen Ecken und Enden gährt. Am Meisten zieht der Krieg zwischen Peru, Bolivia und Chili die Aufmerksamkeit auf sich.

Miszellen.

Vater und Sohn.

Criminal-Novelle v. August Schrader.
(Fortsetzung.)

IV.

Die Tochter vom Hause, die sich allein in dem Zimmer befand, empfing Gertrud wie eine liebe Freundin. Dieser Empfang that der armen verlassenen Seele wohl. Klara war zwar um einige Jahre älter, aber Gertrud konnte sie doch als Jugendfreundin, fast als Gespielin betrachten. Man ist in den ersten Lebensjahren nie mehr geneigt, sich der harmlosen Jugendzeit zu

erinnern, als wenn das Unglück seine Hand ausstreckt. Der Mensch liebt es, Vergleiche anzustellen; die Coxtrafte erhöhen seine Freude oder seinen Schmerz. Gertrud gedachte mit Wehmuth der Zeit, in der sie, wenn auch arm, doch sorglos dieses Zimmer als Arbeiterin betreten hatte.

Klara Roland war ein Mädchen von sechsundzwanzig Jahren; man konnte sie häßlich nennen. Das Ebenbild ihres Vaters, hatte ihr Kopf die ganze Form desselben; ihr Haar war dünn und flachsblond, die Stirn edig und vorstehend, die Nase gedrückt, der Mund etwas breit und das Kinn edig. Zum Ueberflusse zeigten sich in diesem Antlitze hie und da einige breite Blatternarben. Ueber den Ausdruck des kleinen grauen Auges läßt sich kein Urtheil abgeben, man wußte nicht, sollte man Gutmüthigkeit, oder List darin suchen. Klara war als eine ernste, aber gute Jungfrau bekannt, und wenn sich trotz des Vermögens kein Mann um ihre Hand bewarb, so schrieb man den Grund davon ihrer körperlichen Häßlichkeit zu. Sonst war sie eine tüchtige Hausfrau, welche der Wirthschaft mit Umsicht und Energie vorstand.

— Fräulein Klara, sagte die junge Frau, als beide auf dem Sopha saßen, mich hat ein schweres Unglück heimgesucht!

— Ich weiß Alles! antwortete die Freundin. Aber wie kommt es denn, daß man mich „Fräulein“ und „Sie“ nennt?

Gertrud lächelte unter Thränen, ohne zu antworten.

— Man will mich wohl zwingen, Madame Wiemann zu sagen?

— Nein, nein; aber unsere gegenseitige Stellung.

— In unserer Stellung hat sich nichts geändert.

— Klara!

— Das ist recht! Also Gertrud und Klara wie sonst.

— Beide drückten sich innig die Hände.

— Ich habe dich zu mir bitten lassen, fuhr die Tochter vom Hause fort, um dir meine Theilnahme an dem Mißgeschick zu beweisen, das dich betroffen hat. Und dann sollen die Leute wissen, daß du in unserem Hause ein- und ausgehst. Mein Vater ist streng gegen deinen schuldigen Mann gewesen, aber der unschuldigen Frau bleibt er gewogen. Hast du dich denn nun ein wenig in deine Lage gefunden?

— Ach, ich muß ja wohl! seufzte Gertrud.

— Da thust du recht. Sieh', meine liebe Freundin, da es einmal so gekommen ist, will ich dir nur sagen, daß mir Franz nie so recht gefallen hat. Ich habe nie recht begreifen können, warum ihn mein Vater mit solcher Vorliebe protegirt hat. Hätte ich nicht den Schein der Arglist vermeiden wollen, ich würde dir von der Heirath abgerathen haben. Doch, gleichviel, was geschehen ist, läßt sich nicht mehr ändern. Es handelt sich jetzt um deine Zukunft. Wie mir mein Bruder sagte, ist dein Mann mit zweijähriger Zuchthausstrafe belegt. Daß du nicht zu darben brauchst, ist unsere Sorge; aber was soll geschehen, wenn die Strafzeit vorüber ist, wenn Franz aus dem Zuchthause kommt und seine Frau aufsucht? Hast du daran schon gedacht? Die Sache ist von großer

Wichtigkeit, glaube mir. Hätte dich Franz wahrhaft geliebt, so hätte er ein Verbrechen nicht begehen können, das Schimpf und Schmach auf seine Familie häuft. Und dies Verbrechen begeht er, um das Maas zu füllen, an seinem Wohlthäter! Mein Vater hat einen unvertilgbaren Groll auf den Menschen geworfen.

Gertrud erinnerte sich lebhaft der häuslichen Szenen, welche die ersten Zweifel an Franzens Liebe in ihr erregt; sie erinnerte sich, daß er dem Advokaten gesagt, er sei nicht glücklich in seiner Ehe gewesen. Nun hörte sie die als verständig bekannte Klara Roland über ihren Mann urtheilen.

— Ach ja, es ist leider so! seufzte sie. Franz hat Beweise gegeben, daß er seine Frau nicht liebt, daß er sie nicht einmal achtet, und das arme Kind!

— Weine nicht, meine liebe Gertrud! Franz verdient deine Thränen nicht. Bleibe gleichgültig, damit wir berathen können, was zu thun ist. Deine Lage ist sehr schwierig. Bedenke nur, daß ein schwerer Verdacht auch auf dir lastet. Wenn du nicht entschieden darthust, daß du das Verbrechen deines Mannes gründlich verabscheuest, so wird dich Jeder, der dich näher kennt, falsch beurtheilen.

— Mein Gott, was soll ich denn thun?

— Ich, an deiner Stelle, würde den Mann aufgeben. Die Scheidung spricht dich nicht allein frei von aller Schuld, sie beweist auch dein Rechtlichkeitsgefühl. Der Geschiedenen wird sich Jeder annehmen, und vorzüglich mein Vater. Und nun denke an dein Kind! Wenn du jetzt entschieden handelst, kannst du dir noch eine glückliche Zukunft schaffen. Mein Bruder sagte mir, nur wenn du geschieden seiest, könne er für den günstigen Ausgang der Untersuchung gegen dich haften. Unter uns gesagt, meine arme Freundin, du stehst ja wie ein verworfenes Geschöpf unter polizeilicher Aufsicht.

Gertrud bebte zusammen.

— Ist das wahr? fragte sie entsezt.

— Man beobachtet dich heimlich, um aus deinem Betragen Schlüsse zu ziehen. Mein Bruder, der es nicht über sich gewinnen konnte, dir diese Mittheilung selbst zu machen, läßt es dir durch mich sagen. Franz ist nicht mehr zu retten; aber du kannst Alles von dir abwälzen, du allein.
(Fortsetzung folgt.)

(Zwiebeln als Hühnerfutter.) In einer englischen Zeitschrift werden die Zwiebeln als ganz vorzügliches Hühnerfutter, sowie als Präservativ und Heilmittel gegen verschiedene Hühnerkrankheiten, namentlich bei Verwundungen und Entzündungen des Schlundes, der Augen und des Kopfes empfohlen. Der wirksame Bestandtheil der Zwiebel besteht in einem scharfen flüchtigen Oele, das eben auch die Geschwulst eines Biensentichs verhindert, wenn es rechtzeitig genug angewendet wird. Man gebe den Hühnern, und besonders den jungen, kleingebackte Zwiebeln mit Mehl vermengt wöchentlich zwei- oder dreimal, so viel als sie verzehren wollen.

Erinnerungstag.

19. Juli 1870 Ueberreichung der französischen Kriegs-Erklärung in Berlin.